

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

Amtsblatt des königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig, des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Dienstag den 7. September 1897.

Anzeigen-Preis

die 6spaltige Zeile zu 1/2 Pf. ... mit Postversicherung 1/2 Pf.

Annahmeschluss für Anzeigen:

Morgen-Ausgabe: Vormittags 10 Uhr. ... Druck und Verlag von E. Holtz in Leipzig.

91. Jahrgang.

Bezugs-Preis

In den Hauptstädten über den im Zustellungsgebiet abgeholt; monatlich 1.50 Pf.

Die Morgen-Ausgabe erscheint am 1/7 Uhr. ... Redaction und Expedition: Johanneßgasse 8.

Die Expedition in Mecklenburg unterbreitet ... Filialen: Otto Klemm's Contin. (Alfred Gohs), ...

№ 455.

Die Militärstrafprozessreform.

Es war zu erwarten, daß nach der Begegnung des Kaisers mit dem Prinzregenten von Bayern die Frage der Militärstrafprozessreform wieder in den Vordergrund der öffentlichen Erörterungen rücken würde.

Commandogewalt mit der Justiz und das von den höchsten Militärs, insbesondere auch von den höchsten Chargen des großen Generalstabes für den obersten Kriegsherrn geforderte Behütungsrecht.

Angelegenheiten vorhanden, das Interesse werde nur künstlich hervorgerufen. Die Reform des preussischen Militärstrafprocesses, der aus der Zeit des schmerzlichen Niedergangs des deutschen Reiches hervorgeht.

Great Britain.

Die letzte Wochenangabe der "Times" bringt den als Memorandum getitelten Bericht der Verhandlungen des Staatssecretärs der Colonien, Mr. Chamberlain, mit dem Premierminister über die sich selbst verwaltenden Colonien.

Stette — durchaus nicht allein zur Vertheidigung dieses Stammlandes dienen. Von Englands Flotte hänge das Schicksal des ganzen Reiches ab, wie helle den Schatz des ganzen britischen Welthandels und aller Interessen des Reiches auf dieser Erde dar.

Im Princip herrscht wohl Einverständnis damit bei den Vertretern der Colonien, doch kann die Ausführung einer regelmäßigen Beisitzer zur Unterhaltung der Reichsflotte bei dem harten Selbstinteresse der Colonien doch noch auf manche Schwierigkeiten stoßen, wie die Mächtigkeiten der Colonieen noch der Erhaltung des Kaiserthums an die Flotte und die verschiedenen Comandanten antworteten.

Seniileton.

Burgen und Burgruinen am Wattenmeer.

Das schleswigholste Wattenmeer mit seinen Sandbänken und Wattenflächen wird gegenwärtig zur Gänze nach allen Richtungen durchkreuzt; Dammer und Segelschiffe und kleine Boote tragen die Fremden, welche die Küsten des Meeres und deren Vadorste auffinden, abwärts von Insel zu Insel oder von den Inseln zum Festland oder vom Festland zur Inselwelt.

Das und die, die zerfallende Welt am Halligrand, das abdrückende hohe Kliff, das sich neu bildende Land am Ufer, die Insel- und Halligruinen, alle diese Dinge reden dieselbe Sprache von einer untergehenden Inselwelt und von einem fernen Kampf, den der Meeresschwimmer, so lange er hier siedelt, mit der um ihn umhergehenden Salzluth führt.

Früher gab es Burgen und Freiberge in Ueberfluth, die wie die versteinerte Burg der Wogenmenschen bei Wehler beer, nicht mehr vorhanden sind. Nach den Neptun'schen Karten sind im Bereiche des Wattenmeeres um an der Westseite von Selt mehrere untergegangen, andere liegen im Grunde der Dünen begraben oder flach, wie die auf Amrum, die in Archsum auf Selt und die zu Luttersum auf Böhr.

abgetragen worden. Die beiden noch vorhandenen ritzförmigen Erdwälle zu Tinnum auf Selt und zu Borgum auf Böhr werden häufig angefaßt. Wiederholt sind auch Untersuchungen und Ausgrabungen angefaßt worden, die nur Das sicher erkennen lassen, daß die Wälle einst den Menschenhand angehört haben, und zwar die Wälle der Westseite des Selt, die auf das Alter dieser Erdbauten schließen lassen, sind aber nicht auf das Alter dieser Erdbauten zu schließen, sondern nur auf die Zeit, in der sie entstanden sind.

Während die Tinnumburg auf einer kleinen Geestbänke im Bereich der Watten liegt, so erstreckt sich die Borgumburg auf einer flachen, fast sumpfigen Ebene der Westseite des Selt, etwa 500 Meter von der Westseite des Selt, etwa 500 Meter von der Westseite des Selt, etwa 500 Meter von der Westseite des Selt.

Bei so geringer Ausdehnung sowohl der Ausgrabung als Abtragung, die Spuren von Gebäuden innerhalb der Wälle nicht nachweisen lassen, ist es erklärlich, daß verschiedene

Wattenbänken über Alter und Zweck der Burgen existieren, je nachdem die Beobachter und Untersucher verschiedene Momente als mehr oder minder wesentlich ansehen. Der Geologe Dr. Ludwig Meyn hebt hervor, daß Archsum auf einer Gruppe des Mittelalters, aus dessen Ueberresten Granitblöcke gebrochen sind, bezeugt, daß der Hochbau der Burgen auf das Alter der Watten und Berge zurückzuführen sei, und daß, als die Watten und Berge zum Ausbruch noch nicht erichtet waren, für Menschen und Vieh keine andere Zuflucht als der größte und höchste dieser Diluvialbänke, die sogenannte Burg, übrig geblieben sei.

Nach in höherem Grade spricht die Lage der Tinnumburg, welche durch ein sumpfiges Kiebel von der über gelegenen Inselwelt getrennt ist, für die Benutzung derselben als Zufluchtort bei Hochfluthen, die schneller noch als in Archsum die Wattenfluten über den hohen Lande abbrechen konnten. Der zur Burg und zur Erde umgefallene diluviale Schuttberge wurde schon so benutzt, seit die Menschen sich in dieser Gegend ansiedelten, um ihr Vieh der Wattenfluten zu weiden. Bekanntlich stellt sich das ritzförmige Kiebel der Tinnumburg als ein größerer Hügel von Mittelalters dar, der in verständiger Weise am Fuße ringsum abgetragen, um dem so gewonnenen Material ein mit einem Ringwall umgeben und als durch verhältnismäßig sehr geringe Arbeit in eine Tränke und Infiltrationsfalle für große Mengen Kiebel umgewandelt wurde. Der ursprüngliche auf den Fuß laufende Graben sollte wahrscheinlich nach dem Vieh auf einen einzigen Zugang weichen. Mit derjenigen Dr. Meyn's Ansicht die Ansicht des Archsum'schen Karte von dem nordwestlichen Insel Nordstrand, Wismar, Amrum, Böhr, Selt u., der continentalen Watten zwischen Döner und Königshagen, sowie von der Wattenfluten "Gegensatz" bei den Bezeichnungen für die Amrum, Archsum, Tinnum und die Watten von Rantum in den Dänen belegene Karte von: "Normal Karte und Tränke" und liegt bei der Borgumburg ein Fragmente des Watten, während er die Luttersum als "Burg" bezeichnet. Diese Karte enthält ein Bild von Wattenfluten-Nordstrand im Mittelalter unter 9 mittelalterlichen lateinischen Urkunden vom Jahre 1360, wonach, als und jeder Grundbesitzer zu Luttersum und Wismar dem Borgum dieses Erico Kind alles und jedes Grundstück, worauf die Watten (Burg) in Böhr erbaut ist, nämlich den Grund, den Wad, die Gräben und die Watten, sowohl wie das Land, worauf der "Bauhof" erbaut ist, in Güte mit eigenem Willen verkauft und verbrieft haben zum ewigen Recht.

Diese Uebertragung geschah vor verammeltem Dinggericht der Wattenburgen, die ihr Siegel dem Document anhängte, welches die Jüngen namhaft macht, die bei der Verhandlung zugegen waren. Der Historiker machte nach dieser Ueberlieferung über die eine Burg den Schluss, daß alle Burgen Nordstrand's am jene Zeit entstanden seien, obwohl Meyer dieselben auf seinen Karten bereits ein Jahrhundert früher erdichtet hat. Nach Meyn'schen wurden die Burgen um die Mitte des 14. Jahrhunderts von dänischen Ritters und Wägen erichtet. Nach Professor Dr. Handmann's Bemerkungen über die Wattenburgen auf den nordwestlichen Inseln hat er sich zu der von Meyn'schen herrührenden Zeit nur um Errichtung der Wattenburgen, die mit Graben und Palisaden umgeben waren, handelt, in denen die Ritter Waldegar Joppi und Erico Kind eine Zeit lang hausten, um das "Dandgeld" von den Feinden einzutreiben, die es sofort nicht mehr zahlten, als die Springherren fortzogen. Nach der Ueberlieferung Meyn's, welcher keine Mittheilungen in dem Grund der Sache findet, scheint das anzunehmen, indem er von Meyn'schen spricht, die das Volk leuchteten und die Tinnumburg "Einsturz" nennt, das sie Jarliche etc. hat unter nicht gehört haben.

Nach der Ueberlieferung war die Borgumburg einst der Zufluchtsort der Wattenfluten, als derselbe bei dem König Waldemar Atterdag in Unruhe zerfiel vor und von diesem in der Burg belagert wurde. Als er die Burg aus Mangel an Lebensmitteln nicht mehr halten konnte, erwiderte er Macht auf dem Meer zum Wattenmeer führenden Gewässern in einem Boote nach der Wattenburgen. Das Gewässer in einem Boote nach der Wattenburgen, das scheint es zweifelhaft, ob nicht diese Ueberlieferung nur auf dem Uebertragungswege durch den Bericht des Meyn'schen Wattenburg geschah. Die Tinnumburg wird wie die Borgumburg als Burg bezeichnet, obwohl dort von einem Wattenbalt des Ritters derselbe nicht geredet wird. Handmann meint, es sei jetzt wohl allgemein anerkannt, daß die ritzförmigen Burgen in der vorgeführten Zeit als befestigte Zufluchtsstätten dienten, wo, wenn der Feind das Land mit Krieg überzog, unter dem Schutze der massenhaften Mannschaften der vertriebenen Familien, das Vieh und die schmerzliche Habe geborgen wurden.

Nach unserer Meinung dürften sich diese verschiedenen Ansichten dahin vereinigen lassen, daß die Burgen vor Errichtung der festen Dämme den Zweck hatten, die Ueberlebenden der Wattenfluten zu retten und die Wattenfluten zu verhindern. Nebenbei waren sie auch Zufluchtort für Menschen und Vieh. Als aber im 14. Jahrhundert dänische Ritters in diese Gegend gelangten, wurden die Burgen als Zufluchtort zu zerstören, wurden die Wattenfluten zerstört, um dem Volk zu zwingen und zu leuchten von welchem es die Wattenfluten zu zwingen und zu leuchten versuchten. Die Feinde benutzten zu ihrem Schutze ebenfalls Burgen, wie beispielsweise die Wattenburgen, und legten bald über ihre Wattenburgen, die nach 1362 in der Ueberlieferung Meyn's nicht mehr genannt werden und nach 1420 die Benutzung der Burgen zu kriegerischen Zwecken nicht mehr notwendig erschienen liegen. Jedenfalls aber verdienen die Wattenburgen und Burgruinen am Wattenmeer wegen ihres hohen Alters und der ungewöhnlichen großen Bedeutung im Kampfe des Volkes mit dem Meer, den Wattenfluten und Feinden die Beachtung der Forscher, die sich für das untergehende Dänemark und seine Vergangenheit interessieren. Christian Jensen.